

# Calwer Wochenblatt

Nr. 147.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 15. Dezember 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 20 Pfg. und  
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganzen Württemberg Nr. 1. 26.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf Hof Dide Gemeinde Stammheim, ausgebrochen ist, werden die am 23. v. M. über die Teilgemeinden Hof Dide und Waldeck, sowie über Station Teinach und die Gemeinde Holzbronn verhängten Sperremaßnahmen bis auf Weiteres verlängert.

Calw, 13. Dezember 1894.

R. Oberamt.

J. B.:

Amtm. Gottert.

### An die Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Soviel bekannt, befinden sich bei den Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung noch eine erhebliche Anzahl von Quittungskarten aus dem Jahre 1891, welche von den Eigentümern seiner Zeit zurückgelassen worden sind und diesen nicht zugestellt werden können, weil ihr Aufenthalt nicht bekannt ist.

Da diese Quittungskarten nach § 104 des Reichsgesetzes über Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ihre Gültigkeit verlieren, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1894 zum Umtausch eingereicht werden, so werden die Krankenkassen und Ortsbehörden, welchen die fraglichen Karten seiner Zeit zur Aufbewahrung anvertraut worden sind, veranlaßt, die im Jahre 1891 ausgestellten Quittungskarten, deren Eigentümer nicht aufzufinden waren, im Interesse der letzteren aufzurechnen und mit der nächsten Kartensendung hieher vorzulegen.

Vollzugsbericht, bezw. Fehlanzeige, sieht man binnen 10 Tagen entgegen.

Calw, 13. Dezember 1894.

R. Oberamt.

Voelter.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezbr. (Deutscher Reichstag.) Am Bundesrathstische befinden sich: von Schellendorf, von Marschall, Posadowsky und Hollmann. Fortsetzung der Statsberatung. Der Reichsparteiler Kardorff beginnt mit einer heftigen Polemik gegen Richters gestrige Auslassungen über die Ueberflüssigkeit neuer Steuern. Daß Richter von Staatsstreichgelüsten und Attentatsversuchen auf das allgemeine Wahlrecht gesprochen habe, sei um so komischer, als die Sozialdemokraten dasselbe selbst antasten wollen, indem sie für die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen eintreten. Daß die Linke für die Notwendigkeit der Weltmachtstellung Deutschlands kein Verständnis habe und daher Gegner der Kolonialpolitik und Marinevermehrung sei, könne nicht überraschen. Die gesamte Landwirtschaft liege darnieder, ebenso wie die Industrie, die den Export nach den Silberländern verloren habe. Abgeordneter Nicker (freis. V.) ist gegen jede neue Steuer, weist auf die Möglichkeit von Ersparnissen bei der Marine hin und betont die Unzulänglichkeit der Erklärungen Böttchers über den Kanzler- und Ministerwechsel vom konstitutionellen Standpunkt. Die Landwirtschaft habe durch die Schutzpolitik dauernden Schaden erlitten, um so mehr seien die Handelsverträge Caprivi hoch anzurechnen. Die Einführung der Doppelwährung sei nur ein Wunsch des verschuldeten Grundbesitzes.

Zum Schlusse bemerkt Redner, die Regierung solle davon absehen, die Rechte des Volkes und des Reichstages anzutasten. von Posadowsky antwortet dem Vorredner und begreift nicht, wie dieser bestreiten könne, daß die Gesetzgebung der letzten 10 Jahre mehr der Industrie als der Landwirtschaft zu gute gekommen sei. Selbst die Sozialdemokratie habe auf ihrem letzten Parteitage die Notlage der Bauern anerkannt. Davon gebe auch die wachsende Bevölkerung des platten Landes und die zunehmende Arbeitslosigkeit in den Städten Zeugnis. von Mantuffel (kons.) teilt die Ansicht des Abgeordneten Nicker in der Angelegenheit betr. den Antrag des Staatsanwaltes gegen Liebknecht und Genossen nicht. Redner bemerkt ferner, daß die Handelsverträge auf Kosten der Landwirtschaft geschlossen seien. (Rufe: Sie haben ja auch dafür gestimmt.) Der Referent versucht sodann in ziemlich heftiger Weise die Ausführungen Richters in der gestrigen Sitzung zu widerlegen und bezeichnet es als kühn, daß Richter eine Zeitungsnote benutzte, um im Reichstage dem Ministerium Staatsstreichideen zu unterstieben. Die Landwirtschaft müsse dringend verlangen eine Aenderung der Branntweinsteuer, die Erhaltung des Zuckereports nach Amerika, die Beschränkung der Vieheinfuhr und der Freizügigkeit. Im Uebrigen seien die Konservativen zur Bekämpfung des Umsturzes bereit. Abgeordneter Liebknecht wendet sich in längerer Rede zuerst gegen die Vorwürfe, die seinen Genossen aus den Vorgängen vom 6. Dezember gemacht wurden. Sodann spricht er gegen die beabsichtigte Umsturzvorlage, die man eine lex Stumm nennen könne, da sie nur dazu diene, die Arbeiter rechtlos zu machen. Redner wandte sich ferner gegen die Mehrforderungen für Militär und

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

I.

Es war auf einer kleinen Eisenbahnstation; der Schnellzug hielt nur fünf Minuten, in welchen die neu hinzukommenden Passagiere sich beeilten, einen möglichst guten Platz zu gewinnen.

Am schwersten schien es drei Damen zu werden, die gewünschten Plätze zu erhalten, da alle Damencoups voll besetzt waren. Der Schaffner zuckte bedauernd die Schultern und stellte es ihnen anheim, eine Abteilung für Nichtraucher zu benutzen, in welcher sich noch reichlich Platz bot.

Die Zeit drängte. Mühsam nur, auf Mutter und Schwester gestützt, bewegte sich ein schlankes Mädchen vorwärts.

„Guten Tag, Frau Baronin,“ rief ein älterer Herr den Damen entgegen, „bitte, hier ist noch vollauf Platz; darf ich Ihnen helfen? Arme Rosa, noch immer nicht besser?“

„O, Herr von Werden, ich danke Ihnen, Sie sind zu gütig —“, erwiderte Baronin von Felben, als Werden schnell das Coupé verließ, um den Damen behilflich zu sein, welche er so herzlich begrüßte.

In demselben Coupé saß nur noch ein Herr, und die Damen, namentlich die Kranke, konnten es sich bequem machen.

„Ist der Fuß noch immer nicht besser?“ forschte Herr von Werden. Traurig schüttelte das junge Mädchen den feinen Kopf mit dem schönen braunen Haar; ihre Augenlider senkten sich, und um den kleinen rosigen Mund zuckte es, als sie erwiderte: „Er wird es wohl nie mehr.“

„Doch, doch, Rosa,“ beschwichtigte die Mutter und schlang den Arm um ihr leidendes Kind.

Währenddessen hatte die andere junge Dame, die Schwester der Kranken, das Handgepäck untergebracht, und der stille Reisende in der gegenüberliegenden Ecke des Coupés hatte reichlich Gelegenheit, die herrliche Gestalt derselben zu bewundern, die in dem eng anliegenden grauen Reiskleid zu vollster Geltung kam. Jede Bewegung verriet die edlen, stolzen Formen, die üppige Jugendfülle und ruhige, vornehme Grazie. Er konnte den Blick nicht losreißen von dem schönen Antlitz von der üppigen, rötlich glänzenden Lockenfülle, dem schlanken, schneeweißen Hals, den so stolz und ruhig blickenden Augen, die eine Sekunde nur den Fremden gestreift mit ihrem kalten Strahl.

Er wandte sich gewaltam ab von dem schönen, stolzen Weibe, das nur mit einem leichten Neigen des Kopfes und einem halben Lächeln den Freund ihrer Familie begrüßte. Er wollte nicht zudringlich sein und vertiefte sich anscheinend in seine Lektüre, die neben ihm lag, und zu der er unwillkürlich griff, als der stolze Blick ihn traf.

Mit Spannung lauschte der Fremde auf die Unterhaltung, welche hauptsächlich von der älteren Dame und ihrem Bekannten in leisem Tone geführt wurde, und nur seinem scharfen Gehör verdankte er es, daß ihm kein Wort entging.

„Ja, bester Herr von Werden, wir sind nun wieder Nachbarn, hoffentlich gute, wie früher, nicht wahr?“ kam es beinahe bittend von den Lippen der Baronin.

„Treue Freunde! Können Sie zweifeln an mir und meiner Frau? Ich denke, wir kennen uns gut genug, und wahrhaftig, ich zürne Ihnen, daß Sie bei mir vorüberfahren wollen und meine Gastfreundschaft verschmähen, so lange bis das alte Nest wohnlich gemacht ist.“

„Werden, ich danke Ihnen,“ sprach die Baronin und reichte eine schmale, blasse Hand ihrem Gegenüber, die dieser an seine Lippen führte. „Ein Freund in der Not, das thut wohl; der Gedanke allein genügt, Schwierigkeiten zu bekämpfen.“

ndentlich  
und er-  
wendung

n, die  
ren.

enken

d Kaffee-  
Consolen,  
und Feld-  
potheken,  
-Salter,  
-Garde-  
-Sand-  
-Zeitungs-  
-Schwamm-  
-ack- und  
-Feder-  
-er, Cini-  
-realbums,  
-ographie-  
-engerles-  
-rkaffen,  
-bretter,  
-örbe, so-  
-ere

we.,

00

an. 95.  
Ulmer  
Original-  
M. Be-  
en M 4,  
an 500  
90, 175.  
Klinger  
000 M.  
M 1.—  
ste 15 3

ralagent,

Friseur

Stuttgart, Weinstraße 4.

cker.

nig,

ht

esler.

Marine und erklärt, daß die sozialdemokratische Partei mit den Anarchisten nichts gemein habe, wenn man es auch behaupte. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Stumm (Nchsp.), wird die Sitzung um 5 Uhr auf morgen 12 Uhr vertagt.

Berlin, 13. Dez. (Deutscher Reichstag.) Fortf. der Etatsberatung.) Abg Böttcher (natl.) bringt besonders die lebhafteste Genugthuung zum Ausdruck, die seine Parteigenossen über des Reichskanzlers Erklärung in bezug auf die Colonialpolitik empfinden und knüpft daran den Wunsch, daß die Interessen Deutschlands im Auslande fortan kräftiger als seither wahrgenommen werden. Abg. Payer (südd. Volksp.) erwähnt die Widersprüche in der Thronrede, worin neben den Versprechungen neue Lasten angekündigt würden. Die einzig richtige Finanzreform sei die Sparsamkeit. Nur durch diese könnten die neuen Steuerpläne, welche das Land beunruhigten, in Wegfall kommen. Der württembergische Bauer brauche keine Schießplätze. Schließlich würden die Bauern noch auswandern. Der Reichskanzler thäte gut, die Umsturzvorlage, sowie die Steuervorlage zurückzuziehen. — Abg. Zimmermann (Resp.) entwickelt nach kurzen Erörterungen über die Veränderung in der Regierung, die Forderungen seiner Partei: Gesezliche Organisation des Handwerks, Regelung des Lehrlingswesens, Inangriffnahme der Börsenreform. Das System der Dienstalterszulagen verwirft Redner. Auch er will aus der Umsturzvorlage Verschiedenes entfernt wissen. Die Tabaksteuer mache die Tabakarbeiter brotlos. Die Regierung sollte ein Versicherung gegen Arbeitslosigkeit einführen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Berlin, 12. Dez. Der Reichskanzler erklärte in Unterredungen mit Abgeordneten, er sei formell verpflichtet gewesen, den Antrag des Staatsanwalts gegen die sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten dem Reichstag zu übermitteln. Damit stellte er fest, daß er selbst noch keine Ansicht zur Sache sich gebildet habe. — Außer der Reichspartei wollen nur die Konservativen für den Verfolgungsantrag stimmen.

**Tagesneuigkeiten**

Calw. Im Interesse der Einwohnerschaft sei hier mitgeteilt, daß am Sonntag, den 16. Dez. der Postschalter nachmittags von 3—5 Uhr und am Sonntag, den 23. Dez. von 3—6 Uhr geöffnet sein wird.

Calw. Der Ev. Jünglingsverein brachte am letzten Mittwoch abend im Vereinshaus das Gustav-Adolf-Spiel von A. Thoma zur Auf-führung. Hiezu hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, welche mit lebhaftem Interesse der Entwicklung dieses historischen Dramas folgte. Der 1. Akt spielt im Schlosse in Stockholm und ist die

Einleitung zur „Fahrt Gustav Adolfs nach Deutsch-land“, der 2. Akt führt uns in's Lager vor Berlin, der 3. spielt im Lager bei Werben am Vorabend der Breitenfelder Schlacht, der 4. Akt zeigt uns die Stimmung in Nürnberg, im Lager bei Lützen und zum Schlusse die Ausbahrung der Leiche des gefallenen Königs im Schloß Weiszenfels. — Was die dramatische Wiedergabe dieser trefflichen Dichtung betrifft, so darf dieser nur lobend Erwähnung gethan werden, indem die Darsteller ihre Rollen richtig aufgefaßt und sich den Text überraschend gut eingepägt hatten. Effectvoll gestaltete sich die Aufführung durch die malerischen Kostüme aus jener Zeit, namentlich bot der Schluß „des Königs Tod“ ein wirkungsvoll gruppirtes, ergreifendes Bild. — Die Einstudierung erforderte jedenfalls viel Zeit und Geduld sowohl seitens der jugendlichen Darsteller als ihres das Ganze leitenden Vorstands und wäre es zu wünschen, daß auch bei der nächsten Aufführung am Sonntag eine zahlreiche Zuhörerschaft sie mit reichem Beifall belohne.

\* Calw. Die innere Einrichtung des neuen Schlachthauses ist soweit gefördert, daß dasselbe am 2. Jan. eingeweiht werden kann. Von diesem Tage an müssen alle, auch Privatschlachtungen, im Schlachthause vorgenommen werden. Nach der fest-gesezten Gebührenordnung zahlen Privatleute die doppelte Gebühr (für 1 Schwein 2 M) der für die Metzgerinnung bestimmten Abgabe. Sämtliche Gebüh- ren fließen in die Kasse der Metzgergenossenschaft zur allmählichen Bestreitung der Baukosten und der übrigen jährlichen Auslagen. Die städtische Fleisch- steuer wird für die Mitglieder der Genossenschaft um 1/2 ermäßigt. Die Freibank wird in das Schlachthaus verlegt. Als Verwalter des Schlachthauses ist Metz- germeister Kugel von hier aufgestellt worden.

Calw. In den letzten Jahrzehnten hatte die Firma J. F. Staelin u. Söhne hier schon einige Male die freudige Gelegenheit Prämien an Arbeiter, welche 50 Jahre treue Dienste in ihrem Gesäfte — Baumwollspinnerei und Zwirnerei — leisteten, auszuteilen. So- viel wir hören trifft es heuer Anna Maria Kober von Stammheim, welche dieses Prämium erhält; ein Beweis, daß Arbeitgeber und -nehmer auch hier in gutem Einverständnis stehen.

Calw, 13. Dez. In der gestrigen Schwur- gerichtssitzung in Tübingen wurde der 23 Jahre alte Bäcker Otto Blaisch von Altbulach, welcher in der Nacht von 9. auf 10. Sept. d. J. an 4 Stellen in Altbulach und Kohlersthal angezündet und auch gestohlen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 7 1/2 Jahren (10 Jahre Ehrenverlust) verurteilt. Der an- gerichtete Schaden beträgt 15 000 M.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge bestandener Forstdienstprüfung ist in das Verhältnis von Forstreferendären I. Klasse eingetreten: Paul Metzger von Naislach, Gemeinde Würzbach D. A. Calw.

Stuttgart. Zur Landtagswahl. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbands der Wirte Württem- bergs, kamen die Antwortschreiben auf die an die Parteien gerichteten Anfragen, betr. ihrer Stellung- nahme zur Umgeldsfrage, zur Verlesung. Während die konservative, die deutsche und die Zen- trumspartei nur Verbesserungen des bestehenden Ge- sezes anzustreben sich bereit erklären, sind es nur die Volkspartei, sowie die Sozialdemokraten, welche sich für die gänzliche Abschaffung des Umgeldes aus- sprechen. Da es der feste Entschluß der Wirte Württembergs ist, bei der nächsten Landtagswahl ihr Interesse in den Vordergrund zu stellen, wird trotz- der ungünstigen Antworten unbedingt an dem Beschlusse festgehalten, (selbst auf die Gefahr hin gegen seine politische Ueberzeugung zu stimmen), nur den Abgeordneten zu wählen und für dessen Wahl einzutreten, der verspricht, für gänzliche Abschaffung des ungerechten, mit so vielen belästigenden und entwür- digenden Kontrollmaßregeln verbunde- nen würt. Umgeldgesezes einzutreten.

Berlin, 12. Dez. Provinzblätter melden, die Angelegenheit der Verhandlung gegen die Ober- feuerwerkerschüler werde in allernächster Zeit ihren endgültigen Abschluß finden. Es werden etwa 10 Personen bestraft werden.

Berlin, 12. Dez. Im Prozeß Treuherz und Genossen beantragte heute der Staatsanwalt gegen Treuherz 3 Jahre Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Spiegel 2 Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Bruck 1 Jahr 6 Monat Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 2 Jahre Ehr- verlust, gegen Winter und Aufrechtig je 1 Monat Gefängnis.

Stargard, i. P. 12. Dez. In der ver- gangenen Nacht erstickte hier eine aus vier Personen bestehende Arbeiterfamilie. Die Frau konnte gerettet werden.

**Standesamt Calw.**

Geborene:

7. Dez. Gottlob, Sohn des Gottlob Kögel, Weichen- wärters hier.

Gestorbene:

13. Dez. Heinrich Benz, Hafner hier, 60 Jahre alt.

**Gottesdienste**

am 3. Adventssonntag, 16. Dezember.

Vom Turm: 84. Der Kirchengesang singt: „Es ist ein Ros' entsprungen! Predigt: 95. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christen- lehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Mittwoch, 19. Dezember.

10 Uhr: Beisitzung im Vereinshaus.

Freitag, 21. Dezember. Feiertag des Thomas. 9 1/2 Uhr Predigt: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Wir werden uns einzurichten lernen; nur Rosa, meine arme Rosa macht mir Sorgen.“

„Nicht doch, Mütterchen,“ meinte die Kranke und lehnte ihr Köpschen an die Schulter der Mutter. „Wir werden uns auch daran gewöhnen müssen, daß ich nun einmal flügelahm bin. Ich will es ja zufrieden sein, aber du, Liebste, darfst mich nicht immer bedauern.“

„Mein kleiner lahmer Vogel,“ schmeichelte die Baronin leise.

„Sieht der Arzt denn jede Hoffnung auf?“ fragte Herr von Werben.

„Nicht jede,“ erwiderte die Mutter der Kranken, „aber vor allem gilt es, den Körper zu kräftigen. Vielleicht, daß dann durch eine Operation das Übel gehoben wird. Keine, frische Landluft und gute Pflege, das fehlt meiner Rosa jetzt, und das soll sie haben. Leider ängstigt mich nur, daß nicht ein Arzt in der Nähe wohnt.“

„Ja, ja, das ist eine rechte Kalamität in Felden und seiner Umgebung. Es hält sich kein Arzt dort, die Leute sind zu arm, um zahlen zu können; so kommt es, daß immer noch ein bis zwei Jahren die Aerzte das Dorf verlassen, um sich loh- nendere Praxis zu suchen.“

„Früher war es anders, als die Schönburgs ihr Schloß noch bewohnten. Wo steht denn der Majoratsherr, der sich gar nicht um sein Stammschloß kümmert?“

„Das ist uns allen ein Rätsel, teuerste Baronin; er soll ein sonderbarer Mensch geworden sein, eine Art Menschenfeind, der ruhelos die Welt durchschweift,“ erwiderte Werben.

„Er ist nicht mehr ganz jung; ich glaube, es wäre Zeit für ihn, daran zu denken, sich eine Gemahlin zu suchen, sonst fällt das Majorat an seinen Neffen, den tollen Schönburg, der bald genug unter Kuratel gestellt werden mußte.“

„Rein Gott, Mama, Schönburg ist noch jung genug, um sich ändern zu können,“ ließ sich plötzlich die schöne stolze Tochter der Baronin vernehmen.

„Ich kenne Deine Vorliebe für ihn, Gertrud,“ lächelte die Baronin.

„Bitte, Mama, es ist durchaus nicht dies; aber ich finde es nicht so schrecklich, wenn ein junger Offizier sein Leben genießt. Er ist ein schöner Mann, ein lebens-

würdiger Kavalier, er wird verhätschelt im Salon, von seinen Kameraden, er liebt es, der Held des Tages zu sein, und hat ein Recht dazu, ich verstehe ihn ganz gut.“ Die offene, freimütige Verteidigung zog der jungen Dame einen mißbilligenden Blick ihrer Mutter zu, welche nicht ohne Bedeutung zu dem Fremden hinüber blickte, der jedoch keinen Blick von seinem Buche hob.

„Wirklich, Fräulein Gertrud, Ihr Interesse scheint groß zu sein,“ neckte gut- mütig Werben.

„O, Sie kennen meine Schwester nicht,“ lachte Rosa leise dazwischen, „sie wird stets jedermann verteidigen, von dem sie Übles sprechen hört, darin ist sie groß; ich nenne sie stets den Anwalt der Verleumdeten. Aber hier, wo es sich um Schön- burg handelt, würde ich Mama recht geben.“

„Aber Kinder, ich bitte Euch, kein Wortgefecht!“ mahnte die Baronin mit einem ernsten Blick auf Gertrud, als diese etwas erwidern wollte.

Es lag ein klein wenig Ironie in der Art, mit welcher Rosa Felden das Lob ihrer Schwester aussprach. Der Fremde hörte es wohl heraus und dachte bei sich, welche von den beiden Schwestern die bessere sein könne. Forschend flog sein Blick über das bleiche, anmutige Gesicht der Kranken, haftete auf dem süßen Mund, als er sich zum Sprechen bewegte und leise Grübchen um ihn zuckten, erhaschte einen der zärtlichen Blicke der großen strahlenden Augen, die blau wie ein See, in dem der Himmel sich spiegelt, zu ihm herüberleuchteten. Sie war noch sehr jung, wohl siebzehn Jahre alt, aber in dem Blicke ihrer Augen lag eine Tiefe, wie er sie nur bei gereiften, denkenden Frauen gefunden hatte.

„Schade,“ dachte er, und sein mitleidsvoller Blick prüfte die zarte, gebrechliche Gestalt, die in der Ecke kauerte wie ein flügelahmer kleiner Vogel oder wie eine geknickte Blume, und unwillkürlich dachte er weiter: „Arme Rose!“

„Also wirklich — Sie wollen weiter fahren, uns nicht die Freude gönnen, unter unserm Dache einige Wochen zu verbringen, bis alles da drüben in Ordnung ist?“ fragte nochmals Werben, und auf seinem gutmütigen Gesicht war deutlich genug das Bedauern zu bemerken, welches er empfand. (Fortf. folgt.)

Zur Besichtigung meiner

# Weihnachtsausstellung

Lade hiemit freundlichst ein und empfehle als

## passende Geschenke:

Waschmaschinen, Waschwindmaschinen, Waschmangen, Bügeleisen aller Art, Patent-Bügelapparate, Bügelöfen, Messerputzmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Reibmaschinen, Purrpressen, Saftpresen, Bohnenhobel u. schneider, Holzspalter, Fußabputzer, Bettflaschen, Garderobeleisten, Puddingformen, Waffeleisen, Messingpfannen, Kaffeemühlen, Wiegenmesser, Hackmesser, Cigarrenabschneider, Korzieher, Servierbretter, Vorlegelöffel, lac. Brotkapseln, " Zuckerdosen, " Erdölkannen, vern. Theeseifer, " Brotkörbe, " Handleuchter, " Salz- u. Pfeffergestelle, " Tafelglocken, "	Geld- und Besteckkörbe, Bestecke aller Art, Küchenmesser, Schinkenmesser, Obstmesser in Etui, Cabarettgabeln in Etui, Kohlenfüller und -Becken, Feuergeräte und Ständer, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Christbaumhalter, Schnellkocher, Wagebalken und -schalen, Bäckerwagen, Zeigerwagen, Tafelwagen, Präzisionswagen, Gewichte und -Einsätze, em. Waschgarnituren, " Toiletteneimer u. -Krüge, " Wassereimer, -Eßlöffel und " -Kübel, " Schwenkbütten, " Suppenschüsseln, " Bundformen, " Gansklacheln, " Kaffeekannen, Schlitten, Schlittengeläute, Schlittschuhe, Laubsägeutensilien, Kindersägeböckchen, Kindergartengeräte. &c. &c. &c.
---	--

Schöne Auswahl — billige Preise.

## Eugen Dreiss,

Calw.

Mein altbekanntes

## Kölnisches Wasser

von Immanuel Hoermann,  
Parfümerien

und

## Toiletteseifen

empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken  
bestens.

**C. Zilling.**

## Maifart-Bouquets,

blühende und Blattpflanzen  
empfehle billigst

Gärtner **Maner.**

Wer eine ganz dauerhafte, feine

## Zieh-Harmonika

mit Neusilber- oder unzerbrechl. Stahl-  
stimmen will, wende sich direkt an die  
Württemberg. Harmonikafabrik von  
**Rob. Barth, Stuttgart,**  
Alter Postplatz 3. (Größt. Instr.-Lager.)  
Gleichzeitig empfehle meine selbstverf.  
Zithern v. A 9 an, **Accordzithern**  
in 1 Stunde erlernbar nur A 15. **Bio-  
linen, Flöten, Ocarinas, mech. Spiel-  
werke, Messing-Instr. zc.** zum Fabrikpreis  
u. Garantie, Reparaturen gründl. und  
billig. Preislisten gratis.

Feines

## Schnitzbrod

empfehle

**Paul Burkhardt.**

# ULMER

## Münster- Geld-Lotterie.

Letzte Ziehung  
am 15. Januar 1895.

Hauptgewinne:  
**Mark 75 000, 30 000,  
15 000, 6 000, zus. 3180,**  
**Gewinne mit 342 000 M.**  
Baargeld ohne jed. Abzug.

Originallose à M. 3 (Porto und  
Liste 30 Pfg.) erhältlich bei der  
Generalagentur in Ulm, Donau-  
strasse 11, Eberhard Fetzer in  
Stuttgart, sowie bei den bekannten  
Losverkaufsstellen im Lande.

Zu Weihnachtsgeschenken passende

## Holz- und Galanteriewaren!

Garderobe- und Handtuchhalter,  
Tischplättchen, Gewürzkasten,  
Schatullen, Handschuhkasten,  
Gläsersteller, Wandmappen etc.,  
Portemonnaies und Börsen  
in großer Auswahl  
bei **Carl Sakmann.**

## Neuheiten

in  
**Christbaumständern,  
Schlittschuhen, Eisporen**  
billigt bei **Carl Herzog,**  
Eisenhandlung.

## Taschenmesser, Scheeren und Tisch- bestecke

in sehr schöner Auswahl empfiehlt billigt  
**S. Leukhardt.**

Sämtliche

## Bäckartikel

empfehle

**Otto Stikel.**

Sicher!!

Die praktischsten  
Weihnachtsgeschenke  
sind meine  
**Servierkörbchen  
und Kistchen.**  
Man verlange Preisliste.  
**Otto Josenhans,**  
Stuttgart, Weinstraße 4.

Sicher!!

## Mast- & Fresspulver für Schweine.

Grosse Futterersparnis, erregt Fresslust,  
verhütet Verstopfung, reinigt das Blut,  
bewirkt rasches Fettwerden und schützt  
vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel  
50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.  
**Geo Dötzer's pharm. Fabrik.**  
2 gold., 1 silb. Medaille.  
Erhältlich in der vorm. Federhaff'schen  
Apotheke in Calw.

Einen noch sehr gut erhaltenen

## Ueberzieher

hat im Auftrag zu verkaufen  
**Felix Speiser,**  
Schneidermeister.

Althengstett.

## 50 Ztr. Alceheu

hat zu verkaufen  
**Jakob Weiß.**

Beinberg.

## Wagnerholz.

Unterzeichneter hat 40 Stück Birken,  
sowie Ahorn- und Buchenstämmen, zu ver-  
kaufen.  
**Gottlieb Schrot.**

## Schulbücher

für die evangelischen Volks-  
schulen, in dauerhaften, selbst  
gebundenen Einbänden, mit Leder-  
rücken, empfiehlt zu billigsten  
Preisen  
**Wilh. Häussler,**  
Buchbinder.

Schöne süße

## Orangen

empfehle

**C. Costenbader.**

Ripptische,  
Amerik.-Stühle,  
Consolen,  
Kleiderhalter,  
Serviettenständer,  
Schaufeln,  
Schatullen,  
Photographalbum,  
Schreibmappen,  
Schreibzeuge,  
Federnkasten  
und sonstige zu Festgeschenken  
passende Gegenstände empfiehlt  
**C. Serva.**

## Ausverkauf

von Kinderkochherden und  
Geschirren

bei **Eugen Dreiss.**

## Holzsohlenstiefel mit Filz,

in dauerhafter Ware, empfiehlt billigt  
**Louis Schill, Marktplatz.**

Achtfach prämiirt.

# Inhoffen's



## Java-Kaffee

Anerkannt  
wohlschmeckendster und im Ge-  
brauche billigster Kaffee.

## P. H. Inhoffen, Bonn

Hoflieferant  
Ihrer Majestät der Kaiserin und  
Königin Friedrich.

Erste und grösste Dampfkaffee-  
brennerei in Bonn.

Preise: 85, 90, 95 und 100  
Pfennig per 1/2 Pfd.-Packlet.

Zu haben in Calw bei **Fr.  
Müller, in Hirsau bei Ferd.  
Thumm, in Unterreichen-  
bach bei J. Beuffler und  
Marg. Kusterer.**

## Wichtig für Sederemann!

Gegen alte Wollfächer aller Art  
liefern moderne haltbare Kleider-, Unter-  
rock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-  
piche zc., sowie Buchskin, blau Cheviot  
und Loden. — Anerkannt billig. —  
Muster sofort frei.

**Gebrüder Cohn,**  
Ballenstedt a. Garz 136.

# Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw,

empfehlen sein neuortiertes Lager in

Wassersinger

## Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Oefen.

Ferner:

Banbeschlüge, Drahtkörbe, Handwerkszeuge, Wasserleitungs-Röhren und Verbindungsteile, Brückenwagen, Tafelwagen, Gewichte von Messing und Eisen, Bügelöfen, Bügeleisen, Waschwindmaschinen, Waschmangeln, Küchen-Artikel, Fuhrwinden, Schüttersägen, Wäldsägen.



## Landwirtschaftliche Artikel aller Art.



Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Dez., findet

### großes Preiskegeln

im Badischen Hofe statt.

Die Preise bestehen in Gänsen und Enten. Das Kegeln beginnt Samstag abends und wird Sonntag nachmittags fortgesetzt. Hierzu ladet freundlichst ein

S. Häring.



Nächsten Samstag, den 15. d. M., hat

### Metzelsuppe

und ladet dazu freundlichst ein

Restaurateur Kopf.



Hirsau. Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Dez., halte ich

### Mezelsuppe,

wozu höflichst einlade.

Stolz z. Löwen.

Breitenberg.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft zur „Krone“ hier käuflich erworben, und mit dem heutigen Tage eröffnen werde. Ich werde mich bemühen, mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu erwerben und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein

Hochachtungsvoll

Karl Schuler.

Weil d. Stadt.

## Wirtschafts-Empfehlung.

Mein Neubau ist soweit fertiggestellt, daß ich die Wirtschaft in demselben wieder eröffnen konnte.

Ich lade deshalb meine Freunde und Bekannte in Stadt und Bezirk Calw zum Besuche derselben freundlichst ein.

Ochsenwirt Schoeninger.

## Cigarren und Tabak

bei W. Schwenker, Bischofsstraße 490.

### Berichtigung.

Da vielfach das Gerücht verbreitet wird, ich wäre nicht mehr am Leben, so diene dies zur Nachricht, daß ich mich der besten Gesundheit erfreue und meine homöopath. Lazen-Praxis wie bisher weiter treibe und jeden Krämer- und Viehmarkt in Weil d. Stadt im Gasthof zum Rappen zu sprechen bin.

Magstadt, den 5. Dez. 1894.

Joh. Benker.

## Schaumwein-Fabrik Rottweil

(M. Duttenhofer).

Unsere drei Marken zählen zu den besten, reinsten u. bekömmlichsten aller Champagner.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

## Rasiermesser

unter Garantie

empfehlen Fr. Herzog, Messerschmied.

## Milch

ist zu haben bei Jakob Necker.

## Blüß-Stauffer-Mitt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Recht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei Emil Sänger, Calw.

Thingerhof Post Renningen.

Schönes

## Weizenstroh

(Maschinendruck) wird fortwährend zu den billigsten Tagespreisen gegen Barzahlung abgegeben.

Gutsverwaltung.

## M. 75,000

Salon am 15. und 16. Jan. 95. Ziehung der Grossen Ulmer Münster-Geldlotterie. Originallose à M 3.— 16 Lose 45 M. Beteiligung an 100 Originallosen M 4., 8, 15, 18, 35, 70. Beteiligung an 500 Originallosen M 19, 38, 73, 90, 175. Porto u. Liste 30 S. Reutlinger Lose M 2.— Haupttr. 25000 M. Fachsenfelder Lose M 1.— Haupttr. 15000 M. Jede Liste 15 S empfiehlt und versendet

J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

In Calw zu haben bei Friseur Bayer.

### Bitte lesen



Die allein echten Spitzweg-Brunst-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spitzweg-Brunst-Saft à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Mill, Ecke Hauptstätter- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein echten Mill'schen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei: S. Schnauffer, Kond. b. Köpfe, Calw, S. Ade, Althengstett, J. G. Gulde, Deckenpfonn, L. Weiß, Stammheim b. Calw, Frau Marg. Kusterer Wwe., Unterreichenbach.

## 1893r Liebenzell. Bienenhonig,

reinsten Qualität, empfiehlt

G. W. Gaefler.

## Gesangsbücher

in eleganten und dauerhaften Einbänden

von Mk. 1.50 bis Mk. 10.—

empfehlen in grosser Auswahl

Wilhelm Häussler, Buchbinder.

## Strickwolle

in großer Auswahl empfiehlt billigt

A. Schaeffer,

Badgasse.

## Stuttgarter Schnitzbrot

empfehlen

Fr. Wackenhuth.

## Danksagung.

Unser Kind, ein Mädchen, 7 Jahre alt, war seit einem Jahre mit einem chronischen scrophulösen Augenleiden behaftet, welche Krankheit allmählich so weit vorschritt, daß das Kind 1/2 Jahr lang die Augenlider nicht mehr im geringsten zu öffnen vermochte, stets die dunkelsten Stellen des Zimmers aufsuchte und beständig über heftige Schmerzen in den Augen klagte und außerdem noch Steifheit im Halse zeigte, so daß ein Schulbesuch während dieser sechs Monate vollständig ausgeschlossen war. Wir konsultierten während dieser Zeit verschiedene Aerzte, wandten Luftveränderung mehrere Wochen an, doch Alles war vergeblich, eine Besserung trat nicht ein. In dieser Notlage wandten wir uns an den homöopathischen Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, nach dessen dreiwöchentlicher Behandlung unser Kind die Augen schon dauernd öffnete, keine Schmerzen mehr verspürte und wenige Tage darnach als vollständig geheilt erschien. Den tiefgefühltesten Dank und beste Empfehlung sprechen die Unterzeichneten dem genannten Herrn öffentlich im Interesse ähnlich Leidender aus.

Wilhelm Raquet u. Frau.

Ludwigshafen a. Rh., 21. Oktober 1894.

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Weihnachts-Prospekt über die berühmte, sehr beliebte „Doerings-Seife mit der Gule“ bei, worauf hiemit wiederholt aufmerksam gemacht wird.